



Universitätsbibliothek Paderborn

Utile Cum Dulci, Das ist: Anmuthige Hundert Historien

In welchem Die Nutzbarkeit der wahren Klugheit eines Christlichen Lebens und Sitten-Lehr/mit der Süßigkeit der Sinn-reichsten Geschichte und scharpffsinnigsten Sprüche/ auf eine sehr angenehme und nützliche Weiß vermischet seynd

Casalicchio, Carlo

Augspurg, Jm Jahr Christi 1706

57. Von der Falschheit dieser Welt/ allwo ein pur lauterer Schein und Betrug.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47900](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47900)

worden; Wann er aber ein Ignorant ist / und sein Profession nicht recht / wie es seyn soll / versicher / kan man billich sagen / daß er dem armen Kranken ein Wolff worden / sintemahlen ein solcher ungelehrter Doctor viel mehr Patienten kan umbringen / als kein Wolff thun kan / ein solcher Ignorant kan in etlichen Monath mehr Menschen auffreiben / als ein Wolff die ganze Zeit seines Lebens Thier auffgerieben hat.

Der Sinnreiche Martialis erzehlet / daß Andragoras sein guter Freund / als er eines Tags bey ihm das Nachtmahl eingenommen / und biß über die halbe Nacht mit einander conversiret / den andern Tag in der Frühe todt im Beth seye gefunden worden; Als man solches erfahren / und die eigentliche Ursach nicht wuste / sagten etliche: Andragoras müsse durch das zu viele Essen den Magen überschobt haben; andere sagten: Er müsse zu oft in die Ampel gesehen haben / wordurch ihm der starcke Wein das Hirn verrucket / und den Tod causiret; andere aber sagten: Er habe ein gewisse Sorte vergifteter Pflückerling geessen; andere anderst / ein jeder sagte das Seinige: Martialis, der spißfindige Poët kehrete

sich zu Faustino, welcher durchaus die Ursach ergründen wollte / zu ihm sprechend: Du vermeinst zwar / Faustine, du habest die Ursach dieses so gähen Tods errathen / aber / habe Gedult / wann du es verlan- gest zu wissen / aus was Ursach Andragoras gestorben seye / willich dir mit kurzen Worten sagen: Wisse derowegen / daß kein andere Ursach seines Tods seye / als / daß ihm im Schlass von dem Doctor Hermocrates getraumet hat / Hermocrates ist ihm im Schlass vorkommen / und hat ihn umgebracht; Dardurch wollte Martialis die grosse Unwissenheit dieses Medicis zu verstehen geben / welcher täglich so viel Patienten umbracht / daß / der ihn auch nur im Schlass sehen sollte / des gähen Todes sterben müste.

Lotus nobiscum est hilaris, cœnavit, & idem,

Inventus manè est mortuus Andragoras.

Tam subitæ mortis causam Faustine requiris?

In somnis Medicum viderat Hermocratem.

Die LVII. Sinnreiche History.

Von der Falschheit dieser Welt / allwo ein pur lauterer Schein und Betrug.



lli hominum, schreyet auff der Königlich Propheet David: Psalm. 4. Usquequo gravi corde, ut quid diligentis vanitatem, & quaritis

mendacium? Wie lang wöllet ihr das Unnützlich lieben / und suchen die Lügen? Wie lang wöllet ihr der falschen Welt / welche euch alle ihre Gelüsten / als da seynd grosse Reichthum / hohe Würde und Dignitäten /

ten/ sammt allen Wollüsten des Leibs für die höchste Consolation vorhaltet/ in der Wahrheit aber/ und in der Sach selbst ein pur lauterer Betrug seynd / glauben? Unter welchen/ so fern ihr den Vorhang werdet hinweg ziehen / und die Sachen recht beyh Liecht besichtigen / nichts anders/ als das Gift aller Sünd und Laster finden werdet. Curios ist zu lesen / was hierüber Mathæus Alemannus, der Teutsche genant/ fingiret hat.

Er sagt: Gott Jupiter habe die ganze Welt/ sammt allem Gewächs/ Früchten/ Thieren der Erden/ Vögel des Luffts/ und Fisch des Meers dem Menschen zu Nutzen erschaffen/ ihm auch den völligen Gewalt über alle erschaffene Creaturen übergeben/ und/ damit sie sich gegen ihm wegen so grossen Gutthaten danckbar einstellten / hat er noch darzu verordnet/ daß Contento, der Gott der Vergnügung oder Wollüsten allzeit auff der Welt bey ihnen wohnen solte / auff daß sie in Besetzung aller Wollüsten seinem Befehl nachkommen. Was geschieht? So bald die Menschen den Gott Contento bey ihnen erhalten/ haben sie alle Freyheit gebraucht/ allen Begierden den Zaum gelassen / ein jeder nach seinem Belieben zu leben angefangen/ und nichts minders/ als auff die Danckbarkeit gedacht. Als Jupiter solches gesehen/ wurde er sehr erzürnet/ ruffte alle Götter zu Rath / trugte ihnen die grosse Undanckbarkeit der Menschen vor / und verlangte darüber ihr Gutachtung/ wie/ oder auff was Weiß solchem Unbel zu begegnen seye?

Etliche waren gar gütig / excusirten die Menschen auff unterschiedliche Weiß/ sagende: Man müsse mit ihnen Gedult

tragen/ in Bedencken / daß sie schwache/ aus Leim und Erden formirte Creaturen wären/ hinbey setzend: Wann wir auch aus dieser Massa wären formiret worden/ wurden wir vielleicht schlimmer seyn/ als sie. Andere / so etwas eyferiger waren/ sagten das Gegenspiel / nemlich: Man solle so grosse Unordnungen und Gottlosigkeitens keines wegs nachsehen/ viel weniger passivere lassen / sondern mit aller Schärffe darauff dringen / das ganze menschliche Geschlecht völlig austilgen / und hinfüran keinen einzigen Menschen mehr erschaffen.

Apollo, einer der vornehmsten Göttern / sagte mit tieffster Demuth: Ich vermeine/ O höchster Jupiter/ man könne in dieser so wichtigen Sach ein Medium terminum für die Hand nehmen / als nemlich: Weilen deiner höchsten Majestät beliebt hat/ Contento, den Gott der Vergnügung und aller Wollüsten / denen Menschen zum besten zu überlassen / so lang sie ihr Schuldigkeit erkennen/ und danckbar sich einstellen würden/ indeme sie aber deine Gebott übertretten / und deine Göttliche Güte mißbrauchet haben / so kanst du billich / ohne Verletzung deiner Güte / ihnen zur wohlverdienten Straff den Gott Contento widerum benehmen / zuruck beruffen/ und an statt seiner Discontento, den Gott der Unvergnügung / einem liblichen Bruder des Contento, hinabsenden / damit die Menschen ihre Armseligkeiten erkennen / ihre Missethaten beweinen/ und deine Göttliche Barmherzigkeit widerum anzuruffen gezwungen werden.

Dieser Rath gefiele der ganzen Versammlung/ wurde auch beschlossen/ ohne

Verzug die Execution vorzunehmen / zu welchem End Jupiter dem Mercurio die Commission aufgetragen / mit ernstlichem Befehl / alles aufs baldigste zu vollziehen. Mercurius saunte sich nicht lang / schwingte seine Fliigel / und lieffe sich in einem Augenblick auff die Erden herunter / allwo er die Menschen in allen Wollüsten / in Fressen und Sauffen / in Tansen und Spielen / und andern Leibs-Gelüsten dergestalten vertiefft angetroffen / als wann solches Leben ewig wehren / und kein End mehr nehmen könnte. Nachdem er solche Unordnungen mit Augen gesehen / hat er unverzüglich dem Gott Contento sein Ambasciada abgelegt / den Befehl Jupiters und aller andern Göttern eröffnet / und aus aufragendem Gewalt anbefohlen / die Welt zu quittiren / sich widerum in den Himmel zu begeben / und das gehabte Commando gleichwohl seinem Bruder Discontento, dem Gott der Ubergnügung / des puren Scheins und Betrugs zu überlassen / wie auch geschehen; Damit er aber die Menschen nicht gar zu fast betrübte / oder auf einmahl über einen Hauffen wurffe / hat er diesen List erdacht: Er lieffe zwar den Gott Contento abziehen / zuvor aber mit seinem Bruder die Kleider vertauschen; Stellte darauff den Gott Discontento, mit denen Kleidern seines Bruders bekleidet / denen Menschen vor / welche gleichwohl vermeynten / es wäre noch der alte Gott der Wollüsten bey ihnen / sich befriedigen lassen / in der Warheit aber seynd sie betrogen worden; Sintemahlen Gott Contento nicht mehr bey ihnen verblieben / sondern nur allein seine Kleider / und der pur lautere Schein / welcher Betrug bey denen Menschen bis auff den heutigen

Tag wehret / an dem sie vermeynen / den Gott Contento zu haben / müssen sie sich mit dem leeren Schein vergnügen lassen; So fern aber einer ab dieser Warheit einen Zweifel trüge / der bedencke diese Sache mit reiffem Verstand / so wird er finden / nur gar zu wahr zu seyn / was bishero gesagt worden. Dann erstlich / welcher sein Glückseligkeit in Fressen und Sauffen / in Tansen und Spielen / und was dergleichen seyn mag / suchet / der wird sein Contento darbey gewißlich nicht finden / sondern vielmehr (wann er anderst noch einen einzigen Funcken der Liebe Gottes in sich hat) das Widerspiel / nemlich einen Verdruß / Mattigkeit des Leibs / Unruhe des Herzens / und was das wehrteste ist / einen nagenden Wurm / und böses Gewissen. Zum Exempel / es gehet einer zu einer Comödi / in Meynung / alldorten seinen Gott Contento anzutreffen / und zu genießen / wann er aber nach selbiger Vollendung nacher Haus kommt / findet er anstatt des Contento das Contrarium, einen Verdruß / leeren Magen / durstige Leber / und andere Ungelegenheit / so er unter wehrender Action hat ausstehen müssen / die Verlichung der Zeit / Geld-Aufgebung / etc. daß er also bekennen muß / es seye nur ein Apparenz / und kein wahre Glückseligkeit.

Ein anderer trachtet mit Händ und Fuß nach dieser oder jener Stell / Platz / oder Dignität / in Hoffnung / wann er solche erhalten würde / mit dem Gott Contento auff den Thron der Majestät zu sitzen / aber / so bald er sein Intentum per fas & nefas erhalten / wird er erst durch die selbst eigene Erfahrung gewahr / daß er nicht / was er gesucht / nemlich den Gott Contento,

tento, sondern unter seinen Kleidern den Gott Discontento gefunden/ nichts/ als Mühe und Arbeit/grosse Sorgen/schwäre Verantwortung / und ein unruhiges Gewissen.

Ein anderer hat lange Zeit/viel Jahr grosse Feindschafft/Haß und Vrollen wider seinen Nächsten getragen/ dieser vermeynte / und argumentierte mit ihme selbst: Ich hab kein Ruhe noch Rast / bis ich meinen Feind erlegt/so bald ich mich aber mit seinem Todt wird gerächet haben/als dann kan ich Contento leben / und alle Glückseligkeit/ohne Furcht/ mit Freuden genießen; Aber/ kaum hat er seinen bösen Willen vollbracht/ist gleich im ersten Augenblick / an statt des vermeynten Gott Contento, Gott Discontento vorhanden/ der nagende Wurm / das böse Gewissen/ die Furcht sammt hunderterley Widerwärtigkeiten/ Angst/ und Noth/ er verliehret sein Credit/ Ehr/ und guten Namen/ er wird von allen verlassen/ verfolgt / und gehasset / und der Obrigkeit auffgesucht/ damit er solcher nicht in die Hand komme/ wird er gezwungen/ Weib und Kind/ Hauß und Hof/ ja/ so gar das Vaterland zu quirciren/ und muß endlich/ an statt der verhofften Glückseligkeit / sein Leben im Elend verzehren.

Was haben um Gottes willen diese/ was haben alle andere/ welche mit dem Gott Contento in immerwehrender

Glückseligkeit zu leben verhoffen / ausgerichtet? Was haben sie bey allen ihren Bollüsten gefunden? Nichts anders/ als ein Hand voll Luft / ein leeren Schein/ Trübsal/ Uch/ und Wehe? Was haben sie mit ihrem Fressen und Sauffen/ Tanzen und Spielen zu wegen gebracht? Nichts anders/ als einen verderbten Magen/ gefährliche Kranckheiten/ einen leeren Beutel/ und schwehres Gewissen; Was mit ihren hohen Würden und Dignitäten? Nichts anders / als grosse Schererey/ Mühe und Arbeit/ unterschiedliche Gefahr/ und ein unruhiges Gewissen; Was mit ihrer Rach? Nichts anders/ als Uch/ und Wehe/ und an statt der verhofften Ruhe haben sie Treu und Ehr/ Haab und Gut/ Weib und Kind/ und zum öfftern/ sammt Schand und Spott/ Leib und Seel verlohren. Filii hominum usquequo gravi corde. O ihr thoricchte Menschen. Kinder/ wie lang werdet ihr eines so schweren Hehrens seyn? Ut quid diligitis vanitatem, & quaritis mendacium? Wie lang wölt ihr die falsche und betrügliche Eitelkeiten dieser Welt suchen? Wie lang wölt ihr die Lügen lieben? Werdet doch einmahl aus anderer Schaden gewisiget/ und trachtet allein dem jenigen/ wahren/ unversälchten immerwehrenden Gut nach / nemlichen Gott / welcher allein euch zu Leib und Seel/ in tempore & aternitate/ trösten und vergnügen kan.



Die